

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **24=44 (1878)**

Heft 47

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Departements entfernt liegt. Das Regiment, welches bataillonsweise in Reih und Glied marschirte — die Soldaten trugen ihre Tornhüte — gelangte um 1 1/2 Uhr Nachmittags nach Seyrien; von den 1800 Mann, die es zählte, waren aber 400 aus Ermüdung oder Erkrankung zurückgeblieben. Dieselben wurden alle nach Seyrien geschafft, wo man sie in Wirthshause oder bei Privatleuten unterbrachte. Die das Regiment begleitenden Aerzte hatten, wie es scheint, ihre Feldapotheke vergessen, was die Lage der kranken Soldaten natürlich noch verschlimmerte. Auf Befehl des Gouverneurs, General Bourbaki, wurden die Schwerkranken in Seyrien zurückgelassen und die übrigen nach dem Militärhospital nach Lyon geschafft, woselbst sich heute noch 27 derselben befinden. Eine Untersuchung wurde selbstverständlich eingeleitet. Die Offiziere behaupten, daß die Unklugheit der Soldaten viel zu diesen traurigen Vorfällen beigetragen habe. Dieselben hätten Melonen und andere Früchte gegessen und dazu Wasser getrunken, was die Ruhr verursacht habe, an welcher auch die 4 Militärs gestorben seien. Der Oberst des 140. Regiments begleitete dasselbe nicht; er traf erst des Abends um 6 Uhr zu Wagen in Seyrien ein. Das Auftreten des Gouverneurs von Lyon, General Bourbaki, bei dieser Gelegenheit wird allgemein belobt. Derselbe ertheilte dem Obersten des 140. Regiments einen scharfen Verweis, daß er bei der großen Hitze nicht bereits bei Tagesanbruch ausmarschirt sei und danke den Bewohnern von Seyrien für ihr patriotisches Auftreten.

— (Ueber das Schützenwesen in Frankreich) ist zu berichten: Die Schützenvereine (sociétés de tir) breiten sich in Frankreich mit jedem Jahre mehr aus. In Paris, Lyon, Reims, Havre etc. sind die Schützengilden in Flor, und die kleineren Städte folgen dem Beispiele, das ihnen die größeren Städte geben. Das Vorbild der Schweizer schwebt diesen Vereinen vor, aber der Franzose hat im Ganzen wenig Talent und Vorliebe für das Kunstschießen, und es wird noch lange dauern, bis das Schießenschießen bei dem gemeinen Manne in Frankreich eine Leidenschaft wird, wie bei dem deutschen Schweizer. Eine Pariser Gesellschaft unter Duquesnes' Leitung will den Geschmack am Schießenschießen in den Dörfern verbreiten; sie nennt sich „National-Schützenverein der Gemeinden Frankreichs“. Dieser Verein schießt indeß nicht mit dem Chassepot, sondern mit dem kleinen

Garabiner Flobert. Diese Gesellschaft rühmt sich, daß sie in den Departements 1511 Schützenstände aufgethan und 2138 Wett-schießen, an denen 160,359 Schützen Theil genommen, die 3,207,180 Patronen verschossen, abgehalten habe. Der Ausschuss dieser Gesellschaft fordert die Zeitungspressen auf, die Aufmerksamkeit auf die Ergebnisse hinzulenken und im Auge zu behalten, daß der Wahlspruch dieser Vereinigung lautet: „Für's Vaterland!“

Verschiedenes.

— (Corporal Emerich Szejeklich) des k. k. 61. österreichischen Linien-Infanterie-Regiments hat nach einem Bericht des Feldmarschallleut. Tegetthoff (der in der Bedette erwähnt wird) für folgende tapfere That die goldene Medaille erhalten und ist hiesfür von einem Pester Bürger, der einen Preis für das tapfere Verhalten eines ungarischen Unteroffiziers ausgesetzt hatte, noch mit einem Geschenk von 100 fl. bedacht worden.

Bei dem Rückzug des Regiments von Dobosnica nach Oracanica hatte die 8. Compagnie die Nachhut und den Befehl den Feind aufzuhalten. Als nach längerem Gefecht die Bosniaken einen Sturm unternahmen, wurde dieser durch gut gezieltes Gewehrfeuer abgeschlagen. Ungefähr 100 Schritte vor der österreichischen Feuerlinie war der feindliche Fahnenträger, der sich an der Spitze des ungestüm vorprallenden Schwarmes befunden hatte, gefallen. Die Fahne lag neben ihm. Der Hauptmann fragte: „Wer den Muth habe die Fahne zu holen. Da trat Corporal Szejeklich vor und ging in Begleitung eines Infanteristen ruhig auf das zwischen den beiden feuernden Linien befindliche Ziel los. Auf halbem Weg kehrte der Infanterist, dem das heftige Feuer zu dick wurde, um, doch dieses hielt Szejeklich nicht ab, vorwärts zu dringen. Der verwundete Fahnenträger vertheilte die Fahne mit dem Revolver, der Corporal stach ihn mit dem Bajonett nieder, nahm ihm die Trophäe ab, und kehrte mit derselben, hoch erhoben, in langsamem, ruhigem Schritt zu seinen Truppen zurück.

Verlag von Friedrich Luchhardt in Berlin S. W.

Sobald erschienen:

Skizzen aus dem Europäischen Rußland.

Mit besonderer Berücksichtigung der militärischen Verhältnisse.

Von

A. Janke,

Hauptmann und Lehrer an der Kriegsschule zu Metz.

Heft 2: Petersburg und Finnland.

Preis 2 Mark 40 Pf.

Rußland verdient jetzt mehr wie je unsere besondere Aufmerksamkeit, zumal dasselbe bisher bei uns weniger bekannt war, als andere Nachbarländer. Vorliegende Skizzen entstammen einer vom Verfasser im Jahre 1876 nach Rußland unternommenen Reise und haben den Zweck, Militärs, die letzteres Reich besuchen wollen, dasjenige zu bieten, was sich in den üblichen Reisehandbüchern nicht findet, nämlich eine Orientirung über die militärischen und speciell topographischen, Kriegsgeschichtlichen und militärgeographischen Verhältnisse Rußlands. Das zweite Heft beschäftigt sich mit St. Petersburg und Finnland und schließt sich würdig an das erste Heft an, welches Warschau und Polen behandelte, während ein drittes Heft Moskau zum Gegenstand haben wird.

Verlag von Friedrich Luchhardt in Berlin S. W.

Sobald erschienen:

Die Torpedos und Seeminen

in ihrer historischen Entwicklung bis auf die neueste Zeit.

Mit 11 Abbildungen.

Preis 3 Mark.

Dies Werk, aus der Feder eines bedeutenden Fachmannes, behandelt in deutscher Sprache zum ersten Male ausführlich die Entwicklungsgeschichte der Torpedos und Seeminen von Anfang an bis auf unsere Tage, und giebt eine vollständige Uebersicht der verschiedenen Systeme in den verschiedenen Ländern u. s. w. Durch die dem Werke beigelegten Abbildungen gewinnt das Buch wesentlich und dürfte deshalb gerade jetzt das allgemeinste Interesse hervorrufen, da ein derartiges Buch ein Bedürfnis geworden ist.